

der von slawischen Wenden angelegte Fischer- und Fährort Kölln,¹⁾ der älteste oder doch zuerst erwähnte Stadtteil des jetzigen Berlin. Kölln gegenüber gründeten Kolonisten, wohl germanische, eine zweite Ansiedlung, Berlin: sie ist der Kern der heutigen Reichshauptstadt. Ihre erste Erwähnung fällt in das Jahr 1237, „Kölln bei Berlin.“

Die Anlage der Siedelung Berlin-Kölln empfahl sich vor allem als die natürliche Übergangsstelle zwischen den beiden Landschaften Teltow im Süden und Barnim im Norden. Berlin-Kölln lag auf der durch Luch und Bruch am wenigsten behinderten, kürzesten Straße von der mittleren Elbe zur unteren Oder.

Die Gunst der Lage wird noch verstärkt durch die Richtung der Flussläufe: der Havel und der Spree, die von der nördlichen und südlichen Landschaftsfläche herab dieser Stelle zustreben und leicht, wie die Folgezeit lehrte, mit der wichtigen Wasserader der Oder in Verbindung zu setzen waren. So erwies sich Berlin auch recht geeignet zum Sammelpunkt der inneren Verkehrslinien der Mark.

Durch seine zentrale Lage in der Norddeutschen Niederung ist es ferner der Hauptverkehrsplatz des gesamten nördlichen Deutschland und vermöge seiner geringen Entfernung von den deutschen Meeren genießt es fast alle Vorteile einer Seestadt.

Zu einem Verkehrsplatz ersten Ranges, zur Hauptstätte des europäischen Binnenverkehrs ward Berlin freilich erst seit Entwicklung der modernen Verkehrsmittel. Jetzt kreuzen sich in Berlin die Weltwege Paris—St. Petersburg, London—Odeffa, Stockholm—Rom und auch die größte kontinentale Bahn der Welt, welche die ganze alte Erdkugel von Lissabon über Moskau bis Wladiwostok durchzieht, hat in Berlin eine Hauptstation. Insbesondere ist es nunmehr mit allen, auch den fernsten Lebenszentren des Reiches und mit jedem wichtigen Seeporz der deutschen Küsten durch Schienenstränge verbunden. Überdies haben wichtige Wasserverbindungen Berlin zum ersten deutschen Binnenhäfenplatz außerhalb des Rheingebietes gemacht.

Der Aufschwung Berlins ist aber keineswegs nur in dessen geographischen Gegebenheiten begründet; mächtigen Einfluß hat hierauf auch das tatkräftige Herrschergeschlecht der Hohenzollern geübt.

Mit staatsmännischem Blick wählten im 15. Jahrhundert die Hohenzollern die Doppelstadt Berlin-Kölln an der Spree zu ihrer Residenz. Zunächst entwickelte sich Berlin allerdings nur langsam und in Folge des 30jährigen Krieges ging die Bevölkerung sogar von bereits 12000 auf 6000 zurück. Berlin war noch immer das stille märkische Dörfchen, dessen Bewohner allen Fremden derb, plump und schwerfälligen Geistes schienen. Bald aber begann ein schneller Aufschwung. Der Große Kurfürst (1640—1688) beförderte die Einwanderung in die menschenleere Stadt. Während seiner Regierung erfolgte die Aufnahme der gewerbetätigen französischen Refugiés. Unter dem Kurfürsten Friedrich III. kamen nach der entsetzlichen Verwüstung der Pfalz im Jahre 1689 viele Pfälzer, dann auch Schweizer, angezogen durch den Ruf wohlthuender Gastfreundschaft, den sich Berlin im Fluge

¹⁾ Ob Kölln das slawische „Köllne“ — Erdaufwurf ist, vielleicht wegen des sanften Hügelbudeis auf der Spreeinsel oder das lateinische „colonia“ der einwandernden Kolonisten, ist ebenso unsicher wie die Bedeutung des Namens Berlin (Lampe).